

ISB will ein Schulhaus kaufen

Privatschule benötigt dringend Platz für 300 Schülerinnen und Schüler

Von Rolf Zenklusen

Reinach. Die International School Basel (ISB) hat in ihren bestehenden Schulen in Aesch und Reinach die Kapazitätsgrenzen erreicht. Nun zeichnet sich in Reinach eine Lösung ab, die auch der Gemeinde dienen würde. «Die ISB hat schriftlich ihr Interesse geäussert, ab dem Sommer 2012 im leer stehenden Sekundarschulhaus Fiechten Räume zu mieten», bestätigt die Reinacher Gemeinderätin Eva Chappuis. Der Gemeinderat habe der Vermietung im Grundsatz zugestimmt, Details müssen noch geregelt werden.

Damit sei das Platzproblem für die Privatschule aber noch nicht gelöst, wie Chappuis weiss. Deshalb schlägt der Gemeinderat vor, das ganze ehemalige Sekundarschulhaus Fiechten der ISB zu verkaufen. Das Land würde weiterhin der Gemeinde gehören; sie würde es im Baurecht an die ISB abgeben. Die Privatschule könnte dort 300 Schülerinnen und Schüler unterbringen.

Chappuis rechnet damit, dass die Vermietungslösung mindestens zwei Jahre dauert. Bis dann sollte der politische Prozess um den Verkauf des Schulhauses abgeschlossen sein. Kritische Stimmen erklären bereits jetzt, die Gemeinde solle das Schulhaus behalten und für eigene Zwecke nutzen. «In diesem Fall müssten wir das Gebäude

sanieren, was rund sechs Millionen kosten würde», entgegnet Chappuis.

Zusätzlich will der Gemeinderat der Privatschule im Fiechten Sportanlagen vermieten. «Nur eine Halle der Dreifachturnhalle wird von der Primarschule tagsüber voll ausgelastet», sagt Chappuis. Der Verkauf des früheren Sekundarschulhauses Fiechten würde gemäss Schätzungen rund 6,5 Millionen Franken in die Gemeindekasse spülen. Dieses Geld könnte Reinach gut brauchen: In den nächsten Jahren muss die Gemeinde rund 42 Millionen in ihre Schulhäuser stecken. «Am Prinzip, dass die Kinder die Primarschule grundsätzlich im Wohnquartier absolvieren können, möchte der Gemeinderat festhalten», erklärt Chappuis. Da mit Harnos die

Primarschulzeit von fünf auf sechs Jahre verlängert wird, müssen drei der vier Schulhäuser erweitert werden. Weil sie erneuerungsbedürftig sind, sollen sie gleichzeitig saniert werden. Umgesetzt wird Harnos ab Sommer 2015. Bis dann will der Gemeinderat die Musikschulen aus den bestehenden Primarschulen auslagern, um dort Platz für neue Klassen zu schaffen. «Es bietet sich an, die Musikschule im Fiechten zu zentralisieren», erklärt Chappuis.

Keine Steuererhöhung

Für das künftige Raumprogramm der Primarschule eignen sich die bestehenden Räumlichkeiten im Fiechten nicht. Neben dem früheren Sekundarschulhaus soll deshalb für acht Millionen ein neues Primarschulhaus gebaut werden. Dafür beantragt der Gemeinderat einen Projektierungskredit von 650 000 Franken.

Rund die Hälfte des erwähnten 42-Millionen-Pakets soll in die Schulanlage Fiechten fliessen. Zehn Millionen sind für die Anlage im Surbaum kalkuliert, weitere neun Millionen für die Weiermaten. Im Primarschulhaus Aumatten sind 2,6 Millionen budgetiert. Der Gemeinderat will gestaffelt vorgehen: Für jede Schulanlage wird dem Einwohnerrat eine separate Vorlage unterbreitet. Vorgesehen ist, die Arbeiten bis 2020 ohne Steuererhöhung abzuschliessen.

Angst vor Mehrverkehr

Kontingent. Wenn die ISB im Schularial Fiechten einen neuen Standort einrichtet, müssen die Anwohner mit Mehrverkehr rechnen. Mit Unterstützung von U-Abos und der Bildung von Fahrgemeinschaften will sie den Verkehrsfluss einschränken, sagt Gemeinderätin Eva Chappuis. Die Gemeinde will mit der ISB eine Höchstzahl von Fahrten vereinbaren. Wird das Kontingent überschritten, muss die Schule weitere Massnahmen ergreifen. zen